

Kalliope-Verbund

Brief von Roderich Huch an Franziska zu Reventlow, 11.1901 [November?]

Huch, Roderich

o.O., 11.1901 [November?]

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden.

Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus

Literaturarchiv

Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München

E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:

Literaturarchiv

Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München

E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Liebe Gräfin!

Nov. 1901

4^x

Ich gehe also nach Berlin. Wenn ich
übrigens nach Paris gegangen wäre, so würde
ich Putti nicht aufgesucht haben, ich
hätte nicht ihre wegen - wenigstens nicht
in der letzten Zeit - die Absicht, nach Paris
zu gehen, sondern ich wollte nur der Stadt
wegen bin. Auch bleibe ich in Berlin
nur bis Weihnachten. Wohin ich im
Januar gehen werde, weiss ich noch nicht,
es wird entweder Paris oder München sein.

Habe ich in Berlin erst wieder das Ge-
liebte werden genossen, so kann ich auch wohl
das Entgegengesetzte in München wieder ver-
fragen; und es ist auch nicht so sehr der Zwist
mit meinen Freunden, der mich jetzt von
München fern hält, sondern besonders die
Putti-Erinnerungen, die ich jetzt meiden muss.

Ich stehe übrigens mit ihr in keinerlei Ver-
bindung mehr, sondern habe die Korrespondenz
selbst unterbrochen. — Was die Discretion
meinerseits betrifft, so werde ich selbst freisünd-
lich schweigen. Doch wenn Klages und
Busse wünschen, dass ich über nichts rede, so
muss ich es auch von ihnen erwarten können;
denn Stefan George und Lepsius, die mit
denen ich in Berlin zusammenkommen
werde, werde ich in diesem Falle nichts von
irgend welchem Zerwürfnis sagen, möchte
aber z. B. auch nicht, dass sie via
Wolfkehl - Gundolf doch davon erfahren.
Als ich im vorigen Winter mit Klages aus-
einander kam, hat George sofort davon er-
fahren durch ihn selbst, folglich muss ich jetzt
gewiss sein können, dass auch von der anderen
Seite geschwiegen wird. Der einzige, der

oberflächlich davon unterrichtet bist, ist Friedrich
Huch. Ich nahm an, dass Klages über auf seinem
Besuche alles erzählt habe, weil F.H. mir schrieb,
er sei "so ziemlich von dem, was in München passiert
sei, unterrichtet." Nachdem erfuhr ich, dass Kl. über
nur die Sache mit Busse gesagt hatte, was
auch schon sehr unnötig war. Von Einzel-
heiten, die ich durch Frau Bernhard erfuhr,
habe ich nichts erzählt, weil ich weiß, dass das
Klages unangenehm wäre. Friedrich Huch giebt
in nächster Woche seinen Roman heraus; der
ist auch mehr durch Drängen von außen als von
innen vollendet, wenn auch nicht entstanden. Die
Welt wird immer passiver, aber wir sind die
letzten von denen, die nicht wollen. Nach uns wird
man wieder von vorn anfangen. - Von den Sachen,
die bei Ihnen sind, brauche ich nur die Uni-
versitätspapiere. Da ich aber in München
immatrikuliert bleiben will, mit Angabe Ihrer
Wohnungsadresse, weil ich doch eine haben muss,

so brauchen Sie dieselben nur für Adolf Weigel,
den ich benachrichtigen werde, zurechtzu legen resp.
sie ihm zu schicken. Ich mag ihn nicht selbst
an meine Sachen gehen lassen, weil Briefe von Pätz
auch ein Bild von ihr dabei sind - die ich dagelassen
habe, weil ich sie nicht immer vor Augen haben wollte.
Wenn Sie ihm daher ~~alles~~ die 3 wei Hefte in grauer
Leinwand eingebunden, herausgeben würden, so
danke ich Ihnen vielmals. Auch mein Rad kann
er haben, wenn er Lust hat, falls Sie es nicht
lieber einem andern zur Benutzung geben wollen.
Ich habe hier ein anderes. Ferner bitte ich Sie,
den Fra Celeste ~~von~~ Ricarda Huch mir nach
Berlin zu senden, an die Adresse von Frau Sabine
Lepsius, Berlin-Westend, Ahornallee 42. Es soll
aber nicht sehr, und ich würde Ihnen raten, das
Buch erst zu lesen, wenn Sie es noch nicht
gethan. Etwasige Ausgaben bitte ich mir anzugei-
gen, an u. mir an dieselbe Adresse zu schreiben.
Dass Sie mir „wohlwollen“, dafür bin ich Ihnen sehr
dankbar; denn ich sehe, dass man mich trotz der Dinge, die
ich verbrochen habe, doch noch gern haben kann. Aber ich thue
so etwas doch nicht wieder! Grüßen Sie München und den Bubli!
Heilichst Ihr Rodie